Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannesgasse 8.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.
Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Ins.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 1.
Louis Lösche, Katharinenstr. 23, p.
nur bis ½5 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 19,350.
Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk. incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 20 Pf. Belegexemplar 10 Pf. Gebühren für Extrabeilagen (in Tageblatt-Format gefalzt) ohne Postbeförderung 50 Mk. mit Postbeförderung 60 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf. Größere Schriften laut unl. Preisverzeichniß. Tabellarischer u. Ziffernsatz nach höherm Tarif.
Reclamen unter dem Redactionsstrich die 4gespalt. Zeile 60 Pf., vor den Familiennachrichten die 6gespaltene Zeile 40 Pf.
Inserate sind stets an die Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 103. Dienstag den 13. April 1886. 80. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Wiederholte Versteigerung von Bauplätzen in der Nordvorstadt.

Den **Zuschlag** der am 18. und 19. dieses Monats **zum Verkaufe versteigerten Bauplätze Nr. 1, 5, 6, 13, 14 des Baublocks IV des Nördlichen Bebauungsplanes** für die darauf gethanen Höchstgebote haben wir **abzulehnen** beschlossen, **entlassen** deshalb in Gemäßheit der Versteigerungsbedingungen **die Bieter auf diese Plätze** hiermit **ihrer Gebote** und berennen zugleich **zur anderweiten Versteigerung der obigen 5 Bauplätze**

Nr. 1	an der Ecke der York- u. Nordstraße	von	494.18 qm	Flächengehalt
„ 5	„ „ Gneisenaustraße	„	763.04 „	
„ 6	„ „ „ „	„	579.51 „	
„ 13	„ „ Yorkstraße	„	579.91 „	
„ 14	„ „ „	„	579.51 „	

auf

Mittwoch, den 21. April dieses Jahres, Vormittags 11 Uhr im Saale der Alten Waage, Katharinenstraße Nr. 1, II. Etage, Termin an.

Derselbe wird pünctlich zur angegebenen Stunde eröffnet und die Versteigerung bezüglich eines jeden der **einzeln nach einander in obiger Reihenfolge** ausgebotenen Bauplätze geschlossen werden, wenn darauf nach dreimaligem Ausrufe kein weiteres Gebot mehr erfolgt.

Die Versteigerungsbedingungen nebst Parzellirungsplan liegen auf dem Rathhaussaale, I. Etage, zur Einsichtnahme aus und es sind davon Exemplare ebendaselbst in der Sportelcasse I, Zimmer Nr. 2, für 1 ℳ 20 ₰ zu erhalten.

Leipzig, den 29. März 1886.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Krumbiegel.

Bekanntmachung.

Bei unserer **Gasanstalt I** ist die Stelle eines **Assistenten** des Dirigenten mit einem jährlichen Gehalt von 2000 ℳ — Pensionsberechtigung — und einer Entschädigung von 450 ℳ jährlich für freie Wohnung, Heizung und Beleuchtung in Folge Abgangs des bisherigen Inhabers für 1. Juli cr. neu zu besetzen.

Technisch vorgebildete und mit dem **Gasfach vertraute Bewerber** wollen ihre Gesuche unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufes **bis zum 29. lfd. Mts.** bei unserer Rentratur schriftlich einreichen.

Leipzig, den 9. April 1886.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. G.

Bekanntmachung.

Am 20. vorigen Monats hat sich das am 13. October 1864 geborene Dienstmädchen **Alwine Christiane Gyald** aus der Wohnung ihrer Dienstherrschaft unter Umständen entfernt, welche darauf schließen lassen, daß sie einen Selbstmord begangen hat.

Die Polizeibehörden der umliegenden Ortschaften werden um schleunige Mittheilung ersucht, falls in ihren Bezirken der Leichnam einer Frauensperson, welche mit der Verwirrten identisch sein könnte, aufgefunden worden ist oder in nächster Zeit aufgefunden werden sollte.

Leipzig, am 1. April 1886.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
Bretschneider. Dr. Berger.

Diebstahls-Bekanntmachung.

Gestohlen wurden hier erstattener Anzeige zufolge:

1) Ein Paar rindlederne langschäftige **Stiefeln** (Schäfte mit Lackleder besetzt), aus einer Bodenkammer in No. 14 der Dresdner Straße vom 13. bis 18. vor. Mts.;

2) eine **Holzkiste**, enthaltend einen schwarzen **Tuchrock** mit zwei Reihen schwarzen Lastingknöpfen, schwarzem Futter, mehrere weißleinene **Chemisetts, Kragen und Manschetten** und ein weiß-, blau- und rothcarrirter **Bettüberzug**, „A. S." in Monogramm gezeichnet, aus einer Bodenkammer im Hofgrundstücke No. 21 des Peterssteinwegs seit 21. vor. Mts.;

3) ein goldener **Siegelring** mit gelblichem Stein, innen graviert: „Andenken d. 15. Juni 1883", aus einer Wohnung in Nr. 45 der Nürnberger Straße vom 1. bis 4. dss. Mts.;

4) **3 Kastenkarren**, gemischt ver. „G. H." gezeichnet, von dem von der Brühlstraße bis zur Waldstraßenbrücke im Rosenthale führenden Fußwege vom 2. bis 3. dss. Mts. Nachts;

5) ein vierrädriger **Handwagen** ohne Federn, aus dem Hofraume in Nr. 21 des Peterssteinwegs seit 4. dss. Mts.;

6) eine silberne **Cylinderuhr** mit Secunde, ohne Goldrand, blätterartig graviert, mit vergoldeter langer kleingliedriger **Kette**, aus einer Wohnung in Nr. 14 des Preußergäßchens am 5. dss. Mts. Vormittags;

7) eine silberne **Cylinderuhr** mit Secunde und herzförmigem Schildchen („A. H." auf der Rückl. graviert), mit **Nickelkette** mit viereckigen silbernen **Medaillon**, eine silberne **Cylinderuhr** mit Secunde, ohne Goldrand, mit gerieffter Rückseite mit wappenthal. Schildchen mit **Talmikette** und endlich eine **Talmikette** mit Karabinerhaken in Form einer Pistole, am 6. dss. Mts. Mittags, aus einer Wohnung in Nr. 30 des Rauchdäder Steinwegs;

8) eine silberne **Cylinderuhr** mit Secunde und wappenthal. Gravirung auf der Rückseite, aus einer Wohnung in Nr. 16 der Lindenstraße am 7. dss. Mts. Nachmittags;

9) ein kleines delecies schwarzlederines **Portemonnaie** mit gelben Bügel, enthaltend: **11 ℳ 50 ₰**, vor Nr. 9 am Königsplatz am 7. dss. Mts. mittelst **Taschendiebstahls**;

10) eine silberne **Cylinderuhr** mit Secunde und Goldrand, wappenthalischem Schildchen auf der Rückseite und dem Monogramm „C. M." auf der Cuvette, aus einer Wohnung in Nr. 15 der Brandvorwerkstraße am 7. dss. Mts. Abends;

11) eine alte schwarzlederne **Brieftasche** mit einem **Militair-Paß, Führungs-Attest, Arbeitszeugniß**, einer **Gestellungs-Ordre** und **Schwimm-Karte**, sämmtlich auf „Carl Hermann Lausch" lautend, aus dem abgelegten Rocke im offenen Pferdestalle in Nr. 9 der Gerberstraße am 8. ds. Mts. Abends;

12) ein **Deckbett** und ein **Unterbett** mit roth- und weißgestreiftem Inlet, aus einer Bodenkammer in Nr. 2 der Sophienstraße mittelst **Einbruchs** am 7. ds. Mts.;

13) ein **Kopfkissen** mit roth- und weißcarrirtem Ueberzug und roth- und weißgestreiftem Inlet (an letzterem ein weißleinener Streifen) aus dem verschlossenen Waschhause in Nr. 24 der Brüderstraße mittelst **Nachschlüssels** am 9. ds. Mts.;

14) ein **Sommerüberzieher** von graumelirtem Stoff mit schwarzem Futter, einer Reihe überponnener Knöpfe, mit verdeckter Patterie und im Futter die Firma „A. Koch, Schneidermeister", in den **Taschen**: ein Paar weißleinene **Manschetten** mit einem Paar goldener runder **Knöpfe**, ein weißleinener **Stehkragen**, ein breiter brauner **Shlips** und ein Paar grünliche **Zwirnhandschuhe**, sowie ein Paar halblederne Stiefeletten mit Gummieinsätzen und ein Taschenmesser mit 2 Klingen und schildkrötenhalbicher Schale, aus dem Barberoberraum des Dianabades, Lange Straße 8, am 11. dss. Mts. Vormittags;

15) ein braunlederues **Geldbüchschen** mit gelben Bügel, enthaltend **7 ℳ 41 ₰**, vor Nr. 5 des Peterssteinwegs und ein altes schwarzlederues **Portemonnaie** mit ca. **16 ℳ** auf dem Marktplatze, am 10. dss. Mts. mittelst Taschendiebstahls;

16) ein **Herren-Pelz** von schwarzen Schmuscher, mit dunkelgrünem Ueberzug mit Biberbesatz, 2 Reihen Knöpfen, 2 Seitentaschen und einer linken inneren Brusttasche, aus einer Wohnung in Nr. 1 der Mendelssohnstraße, am 1. dss. Mts.

Etwaige Wahrnehmungen über den Verbleib der gestohlenen Gegenstände oder den Thäter sind ungesäumt bei unserer Criminal-Abtheilung zur Anzeige zu bringen.

Leipzig, am 12. April 1886.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Bretschneider. Dr. S.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Stadtrath ist die Stelle des **Sparcassenrechnungsführers**, welchem eventuell noch Arbeiten im Verwaltungsfach und Stadtcassenwesen übertragen werden sollen,

zum 1. Juli dieses Jahres

anderweit zu besetzen.

Der Gehalt beträgt 1350 ℳ jährlich. An Caution sind 3000 ℳ zu erlegen.

Geeignete, mit dem Sparcassenwesen vertraute Bewerber wollen ihre Gesuche bis

zum 15. Mai dieses Jahres

anher einreichen.

Taucha, am 12. April 1886.

Der Stadtrath.
Schönfeld, Bürgermeister.

Nichtamtlicher Theil.

Die anarchistisch-socialistische Bewegung.

Die Bewegung, deren Ausbrüche gegenwärtig in Belgien, Frankreich, England und Italien beobachtet werden, steht, wie sich aus einer ganzen Reihe von Thatsachen ergiebt, in einem inneren Zusammenhange. Abgesehen von der Gleichartigkeit der Ausschreitungen und ihrer Ursachen ist auch noch eine persönliche Verbindung französischer und belgischer Anarchisten unter einander und die Einwirkung französischer Sendlinge auf die Unruhen in Mailand nachgewiesen. Es ergiebt sich daraus die Solidarität der Interessen des Proletariats, die von den deutschen Socialdemokraten bei verschiedenen Gelegenheiten ausdrücklich anerkannt, bei der jüngsten Erörterung über das Socialistengesetz im deutschen Reichstage von Liebknecht aber in Bezug auf Belgien mit großem Eifer von der Hand gewiesen worden ist. Bei Behandlung dieser Frage kommt es auf den directen mechanischen Zusammenhang erst in zweiter Linie an; die Hauptsache ist, daß die deutschen Anarchisten die in Belgien verübten Ausschreitungen gerade so als im Interesse des gesammten Proletariats geschehen betrachten als die Unthaten der Pariser Commune. Die Zerstörung der Glasbläsereien in der Umgegend von Charleroi, der Fabriken in Birmingham und Manchester, die Beschädigung von Bourgeois-Eigenthum in London und Mailand, sie dienen sämmtlich demselben Zweck, das Proletariat der ganzen Erde allmälig auf die sociale Revolution vorzubereiten. Je freier die Bewegung der anarchistischen und socialistischen Hetzer ist, je mehr die Brandschriften, welche sie an den verschiedenen Sammelplätzen der Bewegung verbreiten lassen, Verbreitung unter den besitzlosen Classen finden, um so mehr wächst die Gefahr einer Vereinigung des gesammten Proletariats zum Zweck des Umsturzes der bestehenden staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung.

Noch nie zuvor sind die Angriffe der Besitzlosen auf fremdes Eigenthum so planmäßig und an so vielen Orten verschiedener Länder fast gleichzeitig aufgetreten, wie in diesem Frühjahr. Die Ausbreitung der Bewegung ist so augenscheinlich, daß die Gefahr, welche sie bringt, auch in solchen Ländern erkannt und bekämpft wird, welche darauf Anspruch machen, als Hort der politischen Freiheit gepriesen und als Muster zur Nacheiferung aufgestellt zu werden, wie Belgien, Frankreich und Italien und in gewissem Sinne auch England. Thatsache ist, daß in keinem civilisirten Lande der Welt anarchistische Ausschreitungen mit gleicher Nachsicht behandelt werden als in England. Die Urheber des Februarausstandes in London: Hyndman, Champion, Burns und Williams, welche die Menge durch ihre aufreizenden Reden zu den Eigenthumszerstörungen im Westend Londons verführt haben, sind vom Gericht freigesprochen worden, obwohl über ihre Schuld auch nicht der geringste Zweifel obwalten kann. Die englischen Gesetze lassen den Verführer straflos, während sie das verführte Werkzeug für den angerichteten Schaden verantwortlich machen. Das ist ebenso ungerecht wie unzweckmäßig, wenn es auch unter Umständen den Hetzern gefährlicher werden kann als eine Verurtheilung. Der englische Standpunct ist der, daß Jeder für Das, was er thut, verantwortlich ist, gleichviel ob er unter dem Druck einer moralischen Einwirkung von außen oder aus eigenem Antriebe gehandelt hat.

Dieser Grundsatz wäre vollständig berechtigt, wenn die Menschen alle gleich wären. In diesem Falle könnte von Verführung nicht die Rede sein; denn jeder würde den Verführer sofort erkennen und ihm die Wege weisen, er würde nur dem eigenen Urtheile vertrauen und nur Das thun, wofür er auch die Verantwortung zu tragen bereit ist. Da aber „Verstand stets nur bei Wenigen zu finden war" und die Menge immer einem Führer zu folgen pflegt, so ist die englische Urtheilung entschieden falsch. Den Führern wird zuweilen „vor ihrer Gottähnlichkeit bange", wie es Bebel neulich bei der Verhandlung über das Socialistengesetz im Reichstage ergangen ist; er hat die Bedeutung, welche ihm vom Tische des Bundesrathes aus als dem Hauptführer der socialdemokratischen Bewegung zuerkannt wurde, abgeleugnet unter Hinweis auf das Gleichheitsprincip, welches die deutsche Socialdemokratie auf ihre Fahne geschrieben hat. Aber die Theorie ist bekanntlich „grau", und in der thatsächlichen Entwickelung zeigen die Dinge ein ganz anderes Gesicht, als sie bei der starren Durchführung der Programmgrundsätze zeigen müßten. In Deutschland sieht man auf einem dem englischen entgegengesetzten Standpuncte. Wir sind der Meinung, daß die socialistisch-anarchistische Bewegung nicht sowohl von innen heraus als von außen hinein gemacht wird, daß die Führer und die Verführer die Bewegung machen, welche ohne sie einen ganz anderen Charakter tragen würde. Wir verfolgen nicht die Ergebnisse, sondern wir richten unser Augenmerk auf die Ursachen und Urheber. Deshalb verhindern wir die Verbreitung von Schriften, welche auf die große Menge aufreizend wirken müssen, wir verhindern Versammlungen, in welchen die Führer der Bewegung ihre Theorien entwickeln. Wir billigen die Auffassung des Ministers von Puttkamer, daß schon die Persönlichkeit eines Redners wie Bebel eine aufregende Wirkung hat, und weil wir den socialen Frieden der Anarchie vorziehen, deshalb halten wir das Socialistengesetz in Deutschland für unentbehrlich.

Es ist eine sehr beachtenswerthe Thatsache, daß in dem Dorado der politischen Freiheit, welches die Socialisten als den Ausgangspunct der politischen und socialen Neugestaltung der civilisirten Welt betrachten, in Frankreich die Nothwendigkeit von Verhinderungsmaßregeln sich in demselben Augenblick Bahn bricht, da die socialistisch-anarchistischen Ausschreitungen eine bisher nicht erreichte Höhe zeigen. In Frankreich legt man Werth darauf, die Besitzlosen vor Aufreizung durch Hetzer zu bewahren und diese unschädlich zu machen. Die Verhaftung von zwei Persönlichkeiten dieser Art im Centrum der socialistischen Bewegung Nordfrankreichs, in Decazeville, wurde von der Kammer mit 435 gegen 85 Stimmen gutgeheißen, die Kammer stellte sich damit einfach auf den Standpunct, daß zur Verhinderung von Bränden als Brandstifter bekannte Persönlichkeiten in Sicherheit gebracht werden müssen.

Der französische Senat beschloß an demselben Tage mit 153 gegen 102 Stimmen die Dringlichkeit der Berathung des Antrages Bozerian, wonach jeder Versuch, die Freiheit der Arbeit zu beeinträchtigen, bestraft werden soll. Es ist eine bekannte Uebung Streikender, daß sie Arbeiter, welche trotz Streikbeschlusses die Arbeit fortsetzen, an der Fortsetzung der Arbeit mit Gewalt hindern. Erst dadurch erhält die Bewegung einen gemeingefährlichen Charakter. Ein Streik, welcher lediglich aus der Ueberzeugung der in einem bestimmten Fache beschäftigten Arbeiter entspringt, daß die Bedingungen, unter welchen bisher gearbeitet wurde, den Zeitverhältnissen nicht entsprechen, hat seine Berechtigung. Entweder hatte der Arbeitgeber Unrecht oder die Arbeiter waren im Irrthum. Die Entscheidung beruht darauf, daß Derjenige nachgiebt, dessen Hülfsquellen erschöpft sind. Bis zu dem Grade lassen sich die Forderungen der Streikenden nicht steigern, daß der Gewinn des Unternehmers aufgehoben wird; ist diese Grenze erreicht, dann kehrt der Arbeitgeber den Spieß um und stellt seinerseits die Arbeit ein. Geschieht das an vielen Orten, dann ist der Aufstand der Besitzlosen da, zu welchem der Hunger zwingt. Das wollen die französischen Senatoren vermeiden.

Leipzig, 13. April 1886.

* Die Mittheilungen über die diesjährige Frühjahrsreise des Kaisers gehen noch weit auseinander. Während von der einen Seite verlautet, daß der hohe Herr bereits am 17. d. Mts. zu einem etwa 14tägigen Aufenthalt nach Wiesbaden sich begeben werde, wird von anderer Seite gemeldet, der Kaiser werde das Osterfest (25. und 26. April) in Berlin verleben und am Gründonnerstage, wie in früheren Jahren, in seinem Palais mit den Mitgliedern der königlichen Familie das heilige Abendmahl sich reichen lassen. Die Angabe einiger Blätter, daß ein Frühjahrsaufenthalt auf Schloß Babelsberg in Aussicht genommen sei, erscheint unglaubhaft. Die Zimmer des Schlosses sind verhältnißmäßig kühl und schwer zu erwärmen; da nun der Kaiser seit Jahren sehr zu Erkältungen neigt, so dürften die Aerzte einem Aufenthalt auf Babelsberg um die jetzige Jahreszeit entschieden widersprechen.

* Die Angelegenheit der Panzerthurmversuche zu Bukarest gewinnt durch die in rascher Folge erscheinenden Berichte unserer Fachzeitschriften immer mehr an Klarheit. Neuerdings liegt ein ausführlicher mit zahlreichen Abbildungen und Tabellen ausgestatteter Bericht der „Neuen militairischen Blätter" vor und gleichzeitig bringt das März-April-Heft des „Archivs für die Artillerie- und Ingenieur-Officiere" einen ebenfalls objectiv und sachgemäß gehaltenen Aufsatz über diese Versuche, welcher nach Form und Inhalt zu schließen der Feder eines Augenzeugen entstammt. Diese Veröffentlichungen sind, wie die „Klinische Zeitung" ausführt, um um so größerm Werthe in einem Augenblicke, wo auch die militairische Presse Frankreichs, nachdem sie den Schreck über die Zerstörung des französischen Panzers bei den Bukarester Thurmversuchen übermunden zu haben scheint, beginnt, in das herübertönende Jubelgeschrei einzustimmen. So bemüht sich „Le Progrès Militaire" in einem mehrere Spalten füllenden Artikel, seinen Lesern den Erfolg (?) zu schildern, welchen die französische Industrie bei diesen Versuchen errungen hat, und die Gründe vorzuführen, welche die Versuchscommission zu der bekannten Entscheidung geführt haben. Die Art und Weise, wie dies geschieht, hat für uns nichts Ueberraschendes mehr: die von deutschen Blättern veröffentlichten Thatsachen werden durch den Vorwurf der „Perfidie" beseitigt. Dieses Mittel ist einfach. Ein mitleidiges Achselzucken trifft die ausländischen Blätter, welche sich haben verleiten lassen, die „phantastischen Berichte" der deutschen Zeitungen wiederzugeben, und im Hintergrunde sieht man die fremden Officiere, welche den Versuchen beiwohnten, sich verwundert fragen, was das lange Stillschweigen der französischen militairischen Presse zu bedeuten habe. Wir unserseits glauben, daß „Le Progrès Militaire" sich jeder Besorgniß in dieser Beziehung hätte entschlagen können, denn es ist ganz selbstverständlich, daß nach einer erlittenen Niederlage Zeit nothwendig ist, sich zu sammeln. „Le Progrès Militaire" hat allerdings viel Zeit gebraucht, und die Entschuldigung, die er sich bemüßigt sieht, hierfür zu geben, klingt um so abgeschmackter, als der zuverlässige amtliche Bericht, auf den er vergebens gewartet haben will, schon längst erschienen war. Der Inhalt dieses Berichts wird freilich kaum den Hoffnungen des genannten Blattes entsprochen haben, und so ist es besser, ihn ebenso wie die inzwischen von einigen fremden Officieren veröffentlichten Berichte mit Schweigen zu übergehen und so in der Auspfauzung der mit Pomp angekündigten „Wahrheit" ganz ungehindert zu sein. Wir fürchten nicht, daß sich außerhalb der Grenzen Frankreichs Gläubige hierfür finden werden, und was unsere Nachbarn jenseit der Vogesen betrifft, so wollen wir ihnen die unschuldige Freude gern gönnen, die ihnen das Lesen ihrer eigenen Erfindungen gewährt.

* Ueber das Programm des Cabinets Garaschanin wird der „Politischen Correspondenz" aus serbischen Kreisen geschrieben:

Nachdem das neue Cabinet Garaschanin ausschließlich aus Mitgliedern der Fortschrittspartei besteht, ist das Programm der letzteren selbstverständlich auch jenes der Regierung. Allseitige Entwickelung des Staatswesens im Geiste des modernen Constitutionalismus, Verallgemeinerung und Vertiefung des öffentlichen Unterrichts, Hebung der Volkswirthschaft, Schaffung billigen Credits für Handel und Landwirthschaft, Begünstigung aller Elemente, auf denen eine heimische Industrie aufgebaut werden könnte, Organisation aller Wehrkräfte des Landes in möglichst weitem Umfange ohne übermäßige Belastung der Staatsbürger, Ordnung der Finanzen auf soliden Grundlagen — dies sind die wesentlichsten Puncte im Programme des neuen serbischen Cabinets.

Einer Discussion unterliegt nur die Frage, auf welche Weise diese Ziele zu erreichen sind. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die in suspenso gebliebene Lösung der Verfassungsfrage unmittelbar in Angriff genommen werden wird. Die Fortschrittspartei behält gemäß noch wie vor die Revision des Ulas, der serbischen Magna Charta, im Auge, da die Verfassung von 1869 einer Um- und Ausgestaltung zu dem Zwecke, um aus Serbien einen Rechtsstaat im vollen und umfangreichsten Sinne des Wortes zu schaffen, zweifelsohne bedarf. Auch kann die Revision des Grundgesetzes keinen besonderen Schwierigkeiten begegnen, da ja alle verfassungsmäßigen Vorbedingungen — wie die mehrmalige Zustimmung der Skupschtina — bereits erfüllt sind. Nur der Zeitpunct, wann dieses Werk in Angriff genommen werden solle, unterliegt einer Erörterung, deren Ergebniß von den obwaltenden Opportunitätsgründen abhängen dürfte. Das Princip bleibt unangetastet; dasselbe wird von Niemandem angefochten und nur etwas früher oder später zur Durchführung gelangen.

Die Erweiterung der Belgrader Hochschule zu einer vollständigen Universität, indem zu den drei bestehenden Facultäten eine vierte — die medicinische — hinzukommen soll; die Hebung des Niveaus der Mittelschulen, die übrigens im letzten Lustrum eine bedeutende Entwickelung erfahren haben; die strengere Handhabung des den obligatorischen Volksunterricht betreffenden Gesetzes; die Errichtung von staatlichen Fachschulen — das sind Probleme, deren Lösung die Fortschrittspartei seit Langem beschäftigt und die nun der Reihe nach auf die Tagesordnung kommen dürften.

Serbien thut das Inslebentreten von neuen Geldinstituten dringend noth. Löschen der Zinsfuß seit dem Bestehen der Nationalbank nicht unwesentlich herunterzugehen ist, so erscheint er doch mit Rücksicht auf die Verhältnisse auf den großen Geldplätzen noch ziemlich hoch. Es liegt im dringenden Interesse des Landes, daß die Möglichkeit billigen Credits, namentlich für den kleinen Grundbesitzer (an Großgrundbesitz fehlt es in Serbien fast gänzlich) geschaffen werde. In dieser Richtung wird die Regierung die Initiative ergreifen müssen. Ganz besonders werden aber das Gouvernement die Fragen der Consolidirung der Finanzen und einer neuen Heeresorganisation beschäftigen müssen.

Die königliche Regierung ist fest entschlossen, ein stabiles Gleichgewicht in den Staatshaushalt zu bringen. Da die Vermehrung der Lasten für die Steuerzahler nicht beabsichtigt wird, so wird ein System von Ersparnissen in allen Zweigen der Staatsverwaltung platzgreifen haben. Nur die absolut nothwendigen Ausgaben, d. h. solche, welche für die Entwickelung des Staatswesens als unerläßlich erscheinen, werden im Ausgabebudget Platz finden. Unproductive oder ihrer Natur nach anfechtbare Ausgaben sollen gänzlich vermieden werden. Dadurch dürfte das Ausgabebudget eine Verminderung von mehreren Millionen erfahren, eine Verminderung, die voraussichtlich zur Herstellung des Gleichgewichtes vollständig, oder doch nahezu ausreichen dürfte.

Große und allseitige Aufmerksamkeit soll, wie erwähnt, der Heeresorganisation, der Zusammenfassung und Ausgestaltung aller Wehrkräfte der Nation, gewidmet werden. Es ist dies ein Postulat der unsicheren Situation auf der Balkan-Halbinsel. Ohne im Mindesten aggressive Pläne zu hegen, muß doch Serbien in der Lage sein, allen Eventualitäten der näheren oder weiteren Zukunft die Stirn bieten zu können. Die gesammten Machtmittel des kleinen Staates müssen daher zusammengefaßt und stets in guter Verfassung erhalten werden. Diese Aufgabe dürfte sich aber erfüllen lassen ohne eine unerhebliche Erhöhung des Kriegsbudgets.

Dies sind die wesentlichsten Programmpuncte der neuen Regierung.

* Aus Athen, 4. April, wird gemeldet: „Die Nachricht, daß der Wiener Wissenschaftliche Club Anstand genommen hat, wegen der hier herrschenden politischen Erregung seinen projectirten Ausflug nach Griechenland zu unternehmen, hat hier Bedauern und gleichzeitig Befremden erregt. Nachdem die Sicherheitszustände in ganz Griechenland die besten sind und überall im Lande vollkommene Ordnung herrscht, wären die Theilnehmer an der Excursion keiner wie immer gearteten Gefahr ausgesetzt und andererseits des besten Empfanges seitens der griechischen Bevölkerung sicher gewesen, die ihre bekannte Gastfreundschaft gerade den österreichischen Besuchern gegenüber sehr gern bethätigt hätte, da Griechenland keinen Grund hat, in der gegenwärtigen politischen Krise sich speciell über Oesterreich-Ungarn zu beklagen."

* Aus Warschau, 10. April, wird uns geschrieben: „Der sensationelle Proceß gegen den wegen Veruntreuung und Unterschlagung von Staatsgeldern angeklagten General Obeljaninow, Chef der Artillerie-Magazine im Königreich Polen, den Oberst Lobikow (beide Russen) und den Hofrath Woronowitsch (Pole), Kanzleidirector des Generals Obeljaninow, hat nunmehr nach einwöchentlicher Dauer bei dem hiesigen Bezirks-Kriegsgericht sein Ende erreicht. Obeljaninow und Lobikow wurden mit Verlust sämmtlicher bürgerlichen Rechte zu lebenslänglicher Verbannung nach Sibirien verurtheilt, Woronowitsch dagegen freigesprochen. Die Verurtheilten, welche in Uniform und mit sämmtlichen ihnen verliehenen Orden zu den Verhandlungen erschienen waren, erhielten nach Verkündigung des Urtheils Sträflingskleidung und wurden sofort nach der Citadelle abgeführt, von wo aus ihre Deportirung nach Sibirien erfolgen wird. Aus den Verhandlungen, die geheim geführt wurden, hat sich ergeben, daß die veruntreute Summe den zuerst angenommenen Betrag von 200,000 Rubeln weit übersteigt. Das Urtheil hat bei der hiesigen Einwohnerschaft gerechte Befriedigung hervorgerufen, um so mehr, als die Verurtheilten, um der Strafe zu entgehen, sich alle Mühe gegeben haben, die Schuld auf Andere zu wälzen."

* Aus Stockholm, 8. April, wird der „Vossischen Zeitung" geschrieben: „Der Bericht des Staatsausschusses, betreffend den Antrag wegen Bewilligung einer Apanage von 26,000 Kronen für den Herzog von Gothland, stand vorgestern auf der Tagesordnung der Zweiten Kammer. Da auf Grund einer Uebereinkunft zwischen der äußersten Rechten und den Demokraten Niemand das Wort verlangte, so wurde der Antrag ohne Discussion und Abstimmung für abgelehnt erklärt. In der Ersten Kammer kam es dagegen wider Erwarten gestern in Veranlassung des Ausschußantrages zu einer Debatte, indem Freiherr Klinkowström, der sonst immer für eine sparsame Staatsverwaltung aufgetreten ist, die ablehnenden Motive des Ausschusses abfällig kritisirte. Die Bewilligungen für das Königliche Haus seien ununterbrochen herabgegangen und betrügen jetzt weniger als im Jahre 1836. Die geringe Erhöhung, welche jetzt verlangt werde, wiege in finanzieller Hinsicht federleicht, habe aber eine sehr große politische Bedeutung. Redner deutete an, daß König Oskar möglicherweise den Wünschen der Repräsentation auf anderen Gebieten entgegenkommen würde, wenn die Apanage seinen Wünschen gemäß bewilligt